

Prof. Dr. Alfred Toth

Ist die kategoriale Nullheit triadisch?

1. Der Vorschlag, die von Bense (1975, S. 65 f.) und Stiebing (1981) eingeführte kategoriale Nullheit, d.h. die Ebene (kategorialer) Objekte im Sinne einer um die Präsemiotik erweiterten Peirceschen Semiotik, als triadische zu fassen, geht auf Götz (1982, S 5, 28) zurück, der zwischen Sekanz (0.1), Semanz (0.2) und Selektanz (0.3) unterscheidet. Ob diese Unterscheidung wirklich zutreffend ist, soll hier zunächst ansatzweise erörtert werden-

2.1. Wir können die Bildung von Objektfamilien aus Einzelobjekten durch

$$\Omega_1, \dots, \Omega_n \rightarrow_{(2.1)} \{ \Omega_1, \dots, \Omega_n \}$$

veranschaulichen. Diese Abbildung, d.h. die thematische Zusammenfassung, ist iconisch (2.1).

2.2. Indexikalische Abbildung (2.2) liegt dann vor, wenn physikalisch gesehen ein Kausalverhältnis besteht:

$$\Omega_i \rightarrow_{(2.2)} \Omega_j,$$

d.h. hier werden also nicht mehrere Objekte zu einer Familie zusammengefaßt, sondern es wird von einem Objekt auf ein anderes geschlossen, und zwar auch dann, wenn das zweite nicht direkt wahrnehmbar ist.

2.3. Die Frage ist jedoch, ob bereits auf präsemiotischer Ebene symbolische Abbildungen besteht. Im Anschluß an Toth (2011) möchte ich diese Frage verneinen, denn während iconische Abbildung eine nicht-leere Schnittmenge der Übereinstimmungsmerkmale von Zeichen und Objekt voraussetzt und bei einer indexikalischen Abbildung diese Schnittmenge genau 1 Element enthält („nexaler“ bzw. „kausaler“ Zusammenhang), ist die symbolische Abbildung gerade dadurch definiert, daß diese Schnittmenge leer ist, d.h. mathematisch gesehen sind symbolische Semiosen Nullabbildungen, während Indizes Kernabbildungen sind. Auf der präsemiotischen Ebene befinden wir uns jedoch definitionsgemäß auf der Objektebene, d.h. die Codomänen der semiotischen

Abbildungen nicht auf jeden Fall nicht leer. Daraus folgt also, daß es auf präsemiotischer Ebene keine symbolischen Abbildungen gibt.

3. Diese Folgerung hat eine wesentliche Konsequenz für das in Toth (2008) skizzierte Modell einer Präsemiotik. Neu müssen wir nun von der präsemiotischen Relation

$$PR = (3.a \ 2.b \ 1.c \ 0.d)$$

mit $a, b, c \in \{1, 2, 3\}$, aber $d \in \{1, 2\}$

und daher von der neuen Matrix

| | | | | |
|-----|-----|-----|------|--|
| | 0.1 | 0.2 | | |
| 1.0 | 1.1 | 1.2 | 1.3 | |
| 2.0 | 2.1 | 2.2 | 2.3 | |
| | 3.1 | 3.2 | 3.3, | |

die, wie man sieht, nur für die semiotische Submatrix

| | | |
|-----|-----|-----|
| | 0.1 | 0.2 |
| 1.0 | 1.1 | 1.2 |
| 2.0 | 2.1 | 2.2 |

vollständig, wenn auch nicht symmetrisch ist, da $*(0.0)$ ausgeschlossen ist, da Objekt per definitionem nicht-iterierbar sind. Das bedeutet also, daß der Schritt von der präsemiotischen zur semiotischen Ebene vor allem durch die Emergenz der Drittheit charakterisiert ist, da man andernfalls eine solche bereits den (durch einen Interpretieren!) wahrgenommenen Objekten zugezählen müßte. Da die Matrix die präsemiotischen Dualstrukturen

$$0.1 \times 1.0$$

$$0.2 \times 2.0$$

enthält, folgt allerdings auch, daß man zwischen zwei grundlegend verschiedenen Objekttypen unterscheiden muß, die man nicht-affine (0.1) und affine (0.2) Objekte nennen könnte. Diese Klassifikation ersetzt selbstverständliche die phantasmagorische Unterscheidung apriorischer und aposteriorischer Objekte, da, wenigstens für uns, Objekte immer nur als wahrgenommene, d.h. aber im Zusammenhang mit einem semiotischen Wahrnehmungsprozeß existieren.

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Toth, Alfred, Semiotics and Pre-Semiotics. 2 Bde. Klagenfurt 2008

Toth, Alfred, Die Abbildung von Zeichen auf Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2011

20.11.2011